

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen

Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel

Band: 10 (1983)

Heft: 4

Rubrik: Kette-intern : das Neueste von den einzelnen Stationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GATTERNWEG

w.g. seit Mitte Juli arbeite ich als Aushilfe hier am Gatternweg. Ich möchte einmal versuchen, aus dieser bewusst subjektiven Perspektive von meinen Eindrücken und Gedanken zu berichten:

Als ich mit meiner Arbeit begann, bestand die Gruppe aus drei Frauen und zwei Männern. Die Neuaufnahme eines dritten Mannes stand bevor. Im Team sollte ich den vierten Mitarbeiter ersetzen bis zur Neubesetzung der offenen Stelle. Den alten Teammitgliedern sollte meine Arbeit ermöglichen, dass sie teilweise ihrer wohlverdienten Ferien einziehen können.

Mein erster Eindruck war: das kenne ich doch! (Ich habe vier Jahre im Drogenrehabilitationszentrum Ulmenhof gelebt.) An den Vollversammlungen Diskussionen über nicht abgewaschene Kaffetaschen, Neuaufnahmen, Produktionen, stehengelassene Aschenbecher, was tun in der Freizeit, Finanzen etc., etc.

Und erst langsam realisierte ich, ich bin Mitarbeiter! Ich begann zu spüren, dass hier andere Mechanismen spielen als im Ulmenhof (im Ulmenhof beziehen alle Gruppenmitglieder, ehemalige Drogenabhängige und Nichtdrogeler, denselben Lohn, es gibt keinen Mitarbeiterstatus, alle Mitglieder haben dieselben Rechte und Pflichten, alle wohnen und arbeiten intern.). Ich vergleiche, manchmal auch bewertend: Das Spiel von Erwartungen haben auf Seiten der ehemaligen Fixer, und Erwartungen erfüllen auf Seiten der Mitarbeiter ist hier am Gatternweg stärker ausgeprägt. Hier bin ich auch Rollenträger. Als Teammitglied muss ich kein ämtlich erledigen, ich habe meine Freitags, gehe nach Hause und lebe dort mein Privatleben. Ich nehme an Teamsitzungen teil und habe manchmal das Gefühl, der dringend nötige Austausch mit den andern Mitarbeitern nehme mir zuviel Zeit weg, um auch den dringend nötigen Kontakt mit den Gruppenmitgliedern zu pflegen! Und doch sehe ich die andern so wenig, vermisse ich die Zeit, um über "Gott und die Welt" zu reden, respektive ge-

danken auszutauschen: Welches sind deine Motivationen für diese Arbeit, Welches sind meine. Oder auch einfach einmal zusammensetzen zu können, ohne Druck, ohne Traktanden.

Mit den einzelnen und der Gruppe fand ich den Kontakt recht gut und schnell. Meine Erfahrungen kommen mir zugute. Die Menschen sind neu, die Probleme jedoch zum größten Teil bekannt. Im Kontakt mit der Gruppe spüre ich aber auch stark mein zeitlich beschränktes Hiersein, mein Aushilfsdasein. Meine Beziehungen werden nur von kurzer Dauer sein, wichtige Gespräche und Beratungen konzentrieren sich auf die verbleibenden Mitarbeiter. Das mag mich manchmal ein wenig, andererseits verschafft mir dies auch Freiräume: als aussenstehender kann ich beobachten und beraten, neue Impulse einbringen, alte Gewohnheiten aufzeigen.

Die gemeinsamen Ferien, die wir im August in Sardinien verbrachten, waren "gruppendifamatisch" sehr intensiv. Sie waren schlussendlich ausschlaggebend für den Therapieabbruch einer Frau, die seit Anfangs Jahr bei uns war – und für die Kündigung eines Team-Mitarbeiters. So blieben nach den Ferien nur noch 2 Teammitglieder und die Aushilfe übrig. Nach einem Überlegen entschlossen sich die zwei verbliebenen Teamfrauen trotz der misslichen Situation, in die Ferien zu gehen, von wegen Psychohygiene und so!

Was wir nie für möglich hielten, musste plötzlich funktionieren: nämlich zu zweit zu versuchen, einen quasi 24 Stunden-Betrieb aufrecht zu erhalten. Eine sehr intensive Zeit war es für uns alle. Es ermöglichte uns aber näher zusammen zu rücken – mehr an einem Strick zu ziehen.

Für die Gruppe war es keine einfache, trotzdem aber eine gute Erfahrung: sie musste

mehr Verantwortung übernehmen und somit mehr Selbstständigkeit entwickeln.

Im Moment nun sind für die offenen Mitarbeiterstellen 2 ernsthafte Interessenten da – und wir hoffen, dass wir sobald als möglich einen Entscheid treffen können.

In der Gruppe hat sich mittlerweile "ein harter Kern" gebildet; schwierig ist es mit den Frauen. Der letzte Abbruch im Oktober war wieder bei einer Frau zu verzeichnen – und mit den Neuaufnahmen klappt's auch nicht so, wie wir es uns wünschen. So sind wir immer noch auf der Suche nach 1-2 Therapiewilligen Frauen im Alter von ca. 20-25 Jahren.

Anfang Dezember geht unsere Gruppe mit dem Gestalttherapeuten in ein Weekend: Gelegenheit für Eva, Abschied vom Gatternweg und Abschied von ihrer Therapie zu nehmen. Eva ist ein Gruppenmitglied, welches noch mit dem alten Team ihre Therapie anfing. Sie erlebte in den 2 Jahren viele Wechsels...

Die Herbstmesse, der wir mit sorgenvollen Blicken entgegengesehen haben, ist dank vielseitiger Hilfe reibungslos abgelaufen. Der Most- und Maisverkauf fand einmal mehr grossen Anklang. Wir möchten uns bei dieser Gelegenheit bei allen Helfern recht herzlich bedanken.

Bea



Inserat
Sie erhalten garantiert Ihre eigene
Wolle

zurück, als schönes Vlies vom
KARDEN

in 1-2 Wochen, auch kleine Mengen

Waschen, Färben, Spinnen, Verkauf von Wolle (auch gefärbt): auf Anfrage

Therap. Gemeinschaft
Obere Au,
4438 Langenbruck
062/60 18 78

Veranstaltungen

ÖFFENTLICHER VORTRAG UND DISKUSSION

Referent: Prof. Stephan Quensel, Bremen

Thema : "DROGENPROBLEM":
Das Problem ist nicht die Droge,
sondern unsere Drogenpolitik

Zeit : Donnerstag, 19. Jan. 1984, 20.00 Uhr

Ort : Providentia (Saal)
Laufenstrasse 46, 4053 Basel

Kosten : Eintritt Fr. 8.-, Studierende etc. Fr. 5.-,
Studierende SSAB frei